

Zweiter Abschnitt

Er besteht aus „fünf Feinheiten“, die des Menschen Seligkeit bzw. Unheil herbeiführen.

Weil der Mensch in schönster Vollendung erschaffen und ihm eine höchst umfassende Veranlagung gegeben wurde, wurde er auf einen Prüfungs-Platz gebracht, auf dem er in Stellungen, Ränge, Stufen und niedrige Grade treten, bzw. fallen kann, die aufgereiht sind vom Niedrigsten der Niedrigen bis zur höchsten (Paradies)Stufe, von der Erde bis zum „Thron“, vom Atom bis zur Sonne; er wurde auf diese Welt geschickt als ein Wunder der Allmacht, Resultat der Erschaffung und Erstaunlichkeit der Kunst, vor dem sich zwei Wege geöffnet haben, die zu grenzenlosem Fallen, bzw. grenzenlosem Aufsteigen führen.

Das Geheimnis dieses unermesslichen Hinaufsteigens, bzw. Hinabfallens des Menschen also werden wir in „fünf Feinheiten“ darlegen.

ERSTE FEINHEIT: Der Mensch braucht die meisten Arten der Schöpfung und steht in Beziehung zu ihnen. Seine Bedürfnisse sind in alle Gegenden der Schöpfung zerstreut, seine Wünsche bis zur Ewigkeit erstreckt. So wie er eine Blume will, will er auch einen gewaltigen Frühling. So wie er einen Garten wünscht, wünscht er auch das ewige Paradies. So wie er ersehnt, einen Freund zu sehen, er-

sehnt er auch, den Allgewaltigen Cemîl zu sehen. So wie er, um einen geliebten Menschen zu besuchen, der in einem anderen Haus wohnt, darauf angewiesen ist, die Tür dieses Hauses zu öffnen, ist er auch, um seine neunundneunzig Prozent Freude zu besuchen, die ins Zwischenreich übergesiedelt sind, und um sich vor ewiger Trennung zu retten, darauf angewiesen, bei der Gegenwart eines Absolut Allmächtigen Zuflucht zu suchen, der die Tür dieser Welt schließt und die Tür des Jenseits öffnet, welches ein erstaunliches Versammlungs-Ort ist, und der das Diesseits auflöst und das Jenseits an seiner Stelle errichtet und aufstellt.

Für einen Menschen in diesem Zustand also kann der wahre Angebetete nur ein Allgewaltiger Allmächtiger, Cemîl Erbarmungsvoller, Vollkommener Allweiser **sein**, in dessen Hand die Zügel aller Dinge, bei dem der Schatz aller Dinge, der bei allen Dingen allsehend, an jedem Ort gegenwärtig, erhaben über Orte, frei von Hilflosigkeit, heilig über Fehler, erhaben über Mängel ist. Denn, es kann nur der Besitzer einer grenzenlosen Allmacht und umfassenden Allwissenheit sein, der den grenzenlosen Bedürfnissen des Menschen abzuhelfen vermag. Folglich ist der Anbetung würdig nur Er.

Nun also, o Mensch! **Wenn du nur Ihn anbetest**, erlangst du einen Rang über allen Geschöpfen. **Wenn du von der Dienstbarkeit Abstand nimmst**, wirst du ein niederer Diener von hilflosen Geschöpfen werden. **Wenn du dich auf deine Eigenständigkeit und Fähigkeit verlässt, das Gottvertrauen und**

Bittgebet aufgibst und dich dem Hochmut und der Anmaßung zuwendest, wirst du hinsichtlich der Schaffung und guten Taten tiefer als eine Biene und Ameise, schwächer als eine Spinne und Fliege,.. hinsichtlich der Schlechtigkeit und Zerstörung schwerer als ein Berg und schadvoller als die Pest.

Ja, o Mensch! **An dir gibt es zwei Hinsichten.** **Die eine** ist die Hinsicht der Schaffung, des Seins, der guten Tat, des Positiven und der Handlung. **Die andere** ist die Hinsicht der Zerstörung, des Nicht-Seins, der Schlechtigkeit, der Verneinung und des Behandeltwerdens.

Angesichts der ersten Hinsicht stehst du tiefer als eine Biene, ein Sperling, bist schwächer als eine Fliege, eine Spinne.

Angesichts der zweiten Hinsicht übertriffst du die Berge, die Erde, die Himmel,.. trügst eine Last, vor der sie sich zurückhielten und ihre Hilflosigkeit äußerten,.. erreichst einen weiteren, größeren Rahmen als sie.

Denn: Wenn du Gutes tust und zustande bringst, kannst du nur entsprechend deinem Wirkungsbereich so weit Gutes tun und zustande bringen, wie deine Hand und Kraft reicht. Wenn du Schlechtes tust und zerstörst, greift deine Schlechtigkeit über und verbreitet sich deine Zerstörung.

Zum Beispiel: Der Unglaube ist eine Schlechtigkeit, eine Zerstörung, ein Nicht-Bestätigen. Doch enthält diese einzige üble Tat die Beleidigung der ge-

samten Schöpfung, die Verachtung aller Namen Gottes, die Entehrung der ganzen Menschheit.

Denn: Diese Existierenden haben einen hohen Rang, eine wichtige Aufgabe; denn sie sind die Briefe des Herrn, die Spiegel des Allgepriesenen, die Befehlsempfänger Gottes. Der Unglaube aber lässt sie vom Rang des Spiegel-, Bedienstet- und Bedeutsam-Seins fallen und setzt sie herab auf den tiefen Grad der Sinnlosigkeit und des Spielzeugs des Zufalls, auf „vergängliche Dinge, die durch die Zerstörung der Vernichtung und Trennung rasch ruiniert und verändert werden“, auf die Stufe der Bedeutungs-, Wertlosig- und Nichtigkeit,.. verachtet auch durch Leugnern die Namen Gottes, deren Ornamente, Erscheinungen und Cemâl's sich in der ganzen Schöpfung und in den Spiegeln der Existierenden zeigen,.. und wirft eine „Mensch“ genannte gereimte Kasside der Weisheit, die die Erscheinungen aller heiligen Namen Gottes bestens bekannt macht, ein kern-gleiches offenkundiges Wunder der Allmacht, das die Apparate eines beständigen „Baums“ umfasst, und einen Inhaber des Rangs der Statthalterschaft der Erde, der, indem er das große Anvertraute auf sich nahm, die Erde, die Himmel und Berge übertraf und eine Vorrangigkeit gegenüber den Engeln erlangte, (wirft ihn) in einen tiefen Grad, auf dem er noch niederer, schwächer, hilfloser und bedürftiger ist als ein niederstes sterbliches, zeitweiliges Tier, und setzt ihn herab auf den tiefen Grad einer bedeutungslosen, chaotischen, schnell zerstörten, gewöhnlichen Tafel.

Kurz: Das gebieterische Nefs kann hinsichtlich der Zerstörung und Schlechtigkeit grenzenloses

Verbrechen begehen; aber bei der guten Tat und Schaffung ist seine Fähigkeit sehr gering und beschränkt. Ja, ein Haus kann er an einem Tag zerstören, (aber) in hundert Tagen nicht erbauen. Wenn er jedoch den Egoismus unterlässt, das Gute und Sein von der Gnade Gottes erbittet, die Schlechtigkeit, Zerstörung und den Verlass auf das Nefs aufgibt und um Vergebung bittend ganz ein Diener wird, erfährt

er dann das Geheimnis **يُبَدِّلُ اللَّهُ سَيِّئَاتِهِمْ حَسَنَاتٍ**⁽¹⁾

(Das heißt:) Die grenzenlose Fähigkeit zur Schlechtigkeit an ihm schlägt um in grenzenlose Fähigkeit zum Guten, er erlangt den Wert der „schönsten Vollendung“, steigt auf die höchste Stufe.

Nun also, o Mensch! **Schau auf die Güte und Gnade des Allerhaben Hak:** Obwohl es gerecht wäre, eine üble Tat tausend(fach) zu schreiben und eine gute Tat ein Mal oder gar nicht zu schreiben, schreibt Er eine üble Tat ein Mal, eine gute Tat zehn-, manchmal siebzig-, manchmal siebenhundert-, manchmal siebentausendfach. Verstehe aus dieser Feinheit auch: In jene furchtbare Hölle zu kommen, ist die Strafe der Tat und volle Gerechtigkeit; aber ins Paradies zu kommen, ist reine Güte.

ZWEITE FEINHEIT: Beim Menschen gibt es zwei Aspekte.

⁽¹⁾ Deren schlechte Taten wird Allah in gute umwandeln.

Der eine ist hinsichtlich des Egoismus diesem irdischen Leben zugewandt.

Der andere schaut hinsichtlich der Dienstbarkeit zum ewigen Leben.

Angesichts des ersten Aspekts ist er ein solch hilfloses Geschöpf, dessen Besitztum von der Wahl nur ein haarkleiner freie Wille, von der Fähigkeit ein schwaches Verdienen, vom Leben ein schnell erlöschender Flammenschein, von der Lebensdauer eine schnell vergehende Zeit und vom Dasein ein schnell verwesender kleiner Körper ist. Mit diesem Zustand ist er zudem (nur) ein zartes, schwaches Individuum unter den zahllosen Individuen der unzähligen Arten, die auf den Ebenen der Schöpfung ausgebreitet sind.

Angesichts des zweiten Aspekts, insbesondere im Hinblick auf die, der Dienstbarkeit zugewandten Hilflosig- und Bedürftigkeit hat er eine sehr weite Dimension, sehr große Bedeutung. Denn: Der Allweise Fortgestalter hat im geistigen Wesen des Menschen eine unbegrenzt große Hilflosigkeit und grenzenlos umfangreiche Bedürftigkeit eingefügt, damit er ein umfassend breiter Spiegel wird für die endlosen Manifestationen eines Herrn, Erbarmungsvoll Allmächtiger, dessen Macht grenzenlos, und Freigebig Reicher, dessen Reichtum unendlich ist.

Ja, **der Mensch ähnelt einem Kern**. So wie ja jenem Kern seitens der Allmacht geistige und bedeutende Anlagen und seitens der Vorbestimmung feine und wertvolle Programme gegeben wurden, auf dass er sich unter der Erde bemüht, damit er aus jener

engen Welt heraustritt, in die weite Welt der Atmosphäre gelangt, von seinem Schöpfer in der Sprache der Veranlagung erbittet, ein Baum zu werden, und eine ihm würdige Vollendung findet.

Wenn dieser Kern seines üblen Charakters wegen die ihm gegebenen geistigen Anlagen dazu verwendet, unter der Erde manche schädlichen Stoffe heranzuführen, wird er an jenem engen Ort in kurzer Zeit nutzlos verwesen und verfaulen.

Wenn dieser Kern die Erschaffungs-Gebote des

﴿فَالِقَ الْهَجْبِ وَالنَّوَى﴾⁽¹⁾ befolgt und jene geistigen Anlagen richtig verwendet, wird er aus jener engen Welt heraustreten, wird seine ganz kleine, beschränkte Wahrheit und geistige Seele die Form einer großen, umfassenden Wahrheit annehmen, indem er zu einem fruchttragenden riesigen Baum wird.

Genauso auch wurden also dem Wesen des Menschen seitens der Allmacht wichtige Anlagen und seitens der Vorbestimmung wertvolle Programme anvertraut.

Wenn der Mensch in dieser engen irdischen Welt, unter der „Erde“ des diesseitigen Lebens **jene geistigen Anlagen für die Begierden des Nefs verwendet**, wird er wie der verfaulte Kern für ein kleines Vergnügen im kurzen Leben, an einem engen Ort und in beklemmendem Zustand verfaulen und

⁽¹⁾ Der die Körner und Kerne keimen lässt.

verwesen, die geistige Verantwortung auf seine unglückselige Seele nehmen und aus dieser Welt fortziehen.

Wenn er jenen Kern der Veranlagung mit dem Wasser des Islam und Licht des Glaubens unter der Erde der Dienstbarkeit aufzieht, die Gebote des Kur'âns befolgt und seine geistigen Anlagen ihren wahren Zwecken zuwendet, wird er zweifellos zu einem wertvollen Kern und glänzenden Mechanismus, der die Anlagen eines beständigen „Baums“ und einer immerwährenden Wahrheit umfasst, die in der Welt des Misâl's und Zwischenreichs „Äste und Zweige ansetzen“ und im Jenseits und Paradies grenzenlose Vollkommenheiten und Gaben veranlassen werden,.. er wird zu einer segensreichen und erleuchteten Frucht des Schöpfungs-Baums.

Ja, wahrer Aufstieg liegt darin, dass das Antlitz des, dem Menschen gegebenen Herzens, Sîr's, Verstands, der Seele, sogar Vorstellung und anderer Kräfte zum ewigen Leben gewendet wird und dass sie sich jeweils mit einer eigenen, ihr würdigen Aufgabe der Dienstbarkeit befassen. Wenn er sonst, um in alle Feinheiten des irdischen Lebens zu treten und jede Arten seiner Genüsse, sogar die Niedrigste, zu kosten –was die Leute des Irrwegs für einen Aufstieg halten–, all seine Feinsinne, sein Herz und Verstand dem gebieterischen Nefs gefügig macht und als Helfer gibt, ist dies kein Aufstieg, sondern ein Fallen.

Diese Wahrheit habe ich in einem erschienenen Erlebnis in folgender Darstellung gesehen:

Ich kam in eine große Stadt, sah, dass es dort große Schlösser gab. Ich schaute auf das Tor mancher Schlösser: Es war sehr heiter, lenkte wie ein glänzendes Schauspiel die Aufmerksamkeit; es gab eine Verlockung, die jeden unterhielt. Ich bemerkte: Der Herr jenes Schlosses war ans Tor gekommen, spielte mit dem Hund und half ihm bei seinem Spielen. Die Damen unterhielten sich reizend mit fremden Jugendlichen. Die erwachsenen Mädchen regelten das Spielen der Kinder. Und der Türsteher benahm sich wie ein Schauspieler, der sie (alle) kommandierte. Darauf verstand ich: Das Innere jenes riesigen Schlosses war vollkommen leer; alle wichtigen Aufgaben blieben ungetan. Ihre Moral war verfallen, sodass sie am Tor diesen Zustand zeigten.

Dann ging ich weiter, traf auf ein anderes großes Schloss. Ich sah: Am Tor war ein treuer Hund, der sich ausgestreckt hatte, ein rauher, strenger, ruhiger Türsteher und eine gedämpfte Lage. Ich wurde neugierig; warum war jenes so und dieses anders? Ich trat ein und sah: Innen war es sehr belebt. Die Schlossbewohner waren auf Etagen übereinander mit jeweils verschiedenen wichtigen Aufgaben beschäftigt. Die Männer auf der ersten Etage verwalteten das Schloss und regelten alles Nötige. In dem Geschoss darüber wurden die Mädchen und Kinder unterrichtet. Ein Stockwerk darüber befassten sich die Damen mit sehr feinen Künsten, schönen Stickereien. Ganz oben sah ich, dass der Direktor mit dem Padişah kommunizierte und, um die Ruhe der Leute zu sichern und für seine Vollkommenheiten und Fortschritte, sich mit eigenen, hohen Aufgaben be-

fasste. Weil ich für sie nicht sichtbar war, verbot mir niemand die Besichtigung.

Dann ging ich hinaus, sah, dass es überall in dieser Stadt diese zwei Arten von Schlössern gab. Ich fragte nach; man sagte mir: „Jene Schlösser, die am Tor heiter und innen leer sind, gehören den Führenden der Ungläubigen, die anderen ehrenhaften muslimischen Großen.“

Dann traf ich in einer Ecke auf **ein Schloss, worauf ich den Namen „Said“ sah**. Ich wurde neugierig, betrachtete noch genauer; es schien mir, als ob ich meine Gestalt daran erblickte. Aus höchster Verwunderung rief ich laut, kam wieder zu mir und erwachte.

Nun also werde ich dir dieses erschienene Erlebnis deuten; Allah möge es zum Guten wenden.

Jene Stadt also ist das soziale Leben der Menschen und die Stadt der menschlichen Zivilisation. Ein jedes jener Schlösser ist jeweils ein Mensch. Die Schlossbewohner aber sind die Feinsinne beim Menschen wie Auge, Ohr, Herz, Sir, Seele, Verstand, sowie Dinge wie Nefs, Begierde, Empfindung der Sinnlichkeit und des Zorns. Bei jedem Menschen hat ein jeder Feinsinn jeweils eine andere Aufgabe der Dienstbarkeit, jeweils andere Genüsse und Schmerzen. Die Nefs, Begierde, Empfindung der Sinnlichkeit und des Zorns sind gleichsam ein Türsteher und Hund. So ist es denn gewiss ein Fallen und kein Aufstieg, jene hohen Feinsinne der Nefs und Begierde dienstbar zu machen und ihre eigentlichen Aufgaben

vergessen zu lassen. Die übrigen Aspekte kannst du selbst deuten.

DRITTE FEINHEIT: Der Mensch ist hinsichtlich der Handlung und Tat und angesichts des materiellen Bestrebens ein schwaches Lebewesen, hilfloses Geschöpf. Seine diesbezügliche Verwaltens- und Besitz-Sphäre ist dermaßen eng, dass er, wenn er die Hand ausstreckte, daran reichen kann. Sogar die Haustiere, die ihre Zügel dem Menschen „in die Hand gegeben“ haben, haben von der Schwäche, Hilflosigkeit und Faulheit des Menschen je einen Anteil bekommen, sodass wenn sie mit ihren wild lebenden Artgenossen verglichen werden, großer Unterschied zu sehen ist – wie zahme Ziegen und Ochsen und wild lebende Ziegen und Ochsen.

Jedoch ist dieser Mensch in der Hinsicht des Behandeltdewerdens, Anerkennens, Bittgebets und Erbittens ein geehrter Reisender in dieser Herberge der Welt. Und er ist Gast eines solchen Freigebigen, der ihm endlose Schätze der Allbarmherzigkeit geöffnet hat. Und Er hat ihm Seine zahllosen einzigartigen Kunstwerke und Diener gefügig gemacht. Und für die Freude, Betrachtung und den Nutzen dieses Gastes hat Er einen solch großen Bereich geöffnet und bereitet, dass der halbe Durchmesser dieses Kreises, d. h. vom Mittelpunkt bis zum Umfang, so weit und lang ist wie das Auge, sogar die Vorstellung reicht.

Wenn nun also der Mensch sich auf seinen Egoismus stützt, das irdische Leben zum Ideal

macht und in der Sorge um den Lebensunterhalt für manche vorübergehenden Genüsse arbeitet, geht er in einem sehr engen Rahmen unter. Alle die ihm gegebenen Apparate, Instrumente und Feinsinne beschwerten sich über ihn und werden bei der Auferstehung gegen ihn Zeugnis ablegen und klagen.

Wenn er sich als Gast weiß, sein Lebens-Kapital im Rahmen der Erlaubnis des Freigebigen Herrn verwendet, dessen Gast er ist, arbeitet er in einem solch weiten Rahmen gut für ein langes, ewiges Leben, ruht sich aus und erholt sich, kann dann bis zur höchsten (Paradies)Stufe aufsteigen. Auch werden alle, diesem Menschen gegebenen Apparate und Instrumente mit ihm zufrieden sein und im Jenseits für ihn Zeugnis ablegen.

Ja, alle, dem Menschen gegebenen erstaunlichen Apparate wurden nicht für dieses unbedeutende irdische Leben, sondern **für ein sehr bedeutendes beständiges Leben gegeben**. Denn wenn wir den Menschen mit den Tieren vergleichen, sehen wir: Der Mensch ist in Anbetracht der Apparate und Instrumente sehr reich, übertrifft hundertfach das Tier. (Aber) beim Genuss des irdischen Lebens und bei der tierhaften Lebensart fällt er hundertfach tiefer. Denn bei jedem Genuss, den er erlebt, gibt es eine Spur des Schmerzes. Die Schmerzen der Vergangenheit, Ängste der Zukunft, sowie der Schmerz des Entschwindens jeden Genusses zerstören seine Freuden und hinterlassen eine Spur in seinem Genuss. Ein Tier aber ist nicht so; es findet einen Genuss oh-

ne Leid, ein Vergnügen ohne Kummer. Weder verletzen es die Schmerzen der Vergangenheit, noch erschrecken es die Ängste der Zukunft. Es lebt und schläft in Ruhe, dankt seinem Schöpfer.

Wenn also der, in schönster Vollendung erschaffene Mensch **seine Gedanken aufs irdische Leben begrenzt**, fällt er, obwohl er kapitalmäßig hundertfach höher ist als das Tier, hundertfach tiefer als ein Tier wie der Sperling.

An einer anderen Stelle hatte ich **diese Wahrheit durch ein Gleichnis** erklärt; in diesem Zusammenhang wiederhole ich dieses Gleichnis erneut, **folgenderweise:**

Ein Mann gibt einem Diener von ihm zehn Goldstücke und verfügt: „Lass von einem besonderen Stoff einen Anzug machen!“ **Dem Zweiten gibt er tausend Goldstücke**, steckt einen Zettel, worauf manches geschrieben steht, diesem Diener in die Tasche, schickt ihn auf einen Markt. Der erste Diener kauft mit zehn Goldstücken einen perfekten Anzug vom besten Stoff. Der zweite Diener begeht eine Torheit, ahmt den ersten Diener nach, liest nicht den, in seine Tasche gesteckten Auftrags-Zettel, gibt einem Verkäufer tausend Goldstücke und verlangt dafür einen Anzug. Der herzlose Verkäufer wiederum gibt ihm einen Anzug vom schlechtesten Stoff. Dieser unglückselige Diener tritt vor seinem Herrn hin, wird streng zurechtgewiesen und hat furchtbar zu ertragen.

Wer also ein Fünkchen Verstand hat, begreift, dass die, dem zweiten Diener gegebenen tausend

Goldstücke nicht zum Kaufen eines Anzugs sind, sondern für einen wichtigen Handel.

Genauso auch hat sich beim Menschen eine jede der geistigen Anlagen und menschlichen Feinsinne im Vergleich zum Tier hundertfach ausgedehnt. Zum Beispiel: Das Menschen-Auge, das alle Stufen der Schönheit erkennt, der Geschmackssinn des Menschen, der alle die verschiedensten spezifischen Genüsse der Nahrungen unterscheidet, der Verstand des Menschen, der alle Feinheiten der Wahrheiten erschließt, das Herz des Menschen, das alle Arten der Vollkommenheiten begehrt, sowie seine übrigen Anlagen und Instrumente: Ist es nicht ein himmelweiter Unterschied zwischen ihnen und den ganz einfachen, lediglich ein-zwei Stufen sich entfalteten Instrumenten des Tiers? Nur besteht die Abweichung, dass ein Tier bei einer ihm eigenen Tat – ein bestimmter Apparat bloß bei diesem Tier – sich in höherem Grade entfaltet. Doch ist diese Entfaltung spezifisch.

Der Reichtum des Menschen hinsichtlich der Anlagen ist aus folgendem Geheimnis: Wegen des Verstands und Denkens haben sich die Sinne und Gefühle des Menschen viel entfaltet und ausgedehnt. Wegen der Vielzahl der Bedürfnisse haben sich viele verschiedensten Gefühle eingestellt und ist seine Empfindsamkeit sehr verschiedenartig geworden. Wegen der Umfassendheit der Veranlagung hat er, zu sehr vielen Zielen gewandte Wünsche bezeugt. Weil er sehr viele anerschaffene Aufgaben hat, haben sich seine Instrumente und Anlagen in höherem

Grade ausgeweitet. Und weil er in einer, für alle Arten von Gottesdiensten begabten Veranlagung erschaffen wurde, wurde ihm eine Fähigkeit gegeben, die die Samenkörner aller Vollkommenheiten in sich schließt.

Nun also wurde ein apparatsmäßiger Reichtum und kapitalmäßige Fülle in diesem Maße gewiss nicht dazu gegeben, dieses unbedeutende, vorübergehende irdische Leben zu erwerben. Vielmehr **ist die eigentliche Aufgabe eines solchen Menschen**, auf zahllose Ziele gerichtete Dienste zu versehen, seine Hilflosigkeit, Bedürftigkeit und Fehler in Form der Dienstbarkeit auszurufen, mit seinem umfänglichen Blick die Preisungen der Existierenden zu erschauen und zu bezeugen, in den Gaben die Hilfen des Allbarmherzigen zu sehen und zu danken, und an den Kunstwerken die Wunder der Allmacht des Herrn zu betrachten und mit Blick der Lehre nachzusinnen.

O weltgesinnter, ins irdische Leben verliebter und gegenüber dem Geheimnis der „schönsten Vollendung“ achtloser Mensch! **Die Wahrheit dieses irdischen Lebens** hat der Alte Said **in einem erschienenen Erlebnis** gesehen. Höre diesem gleichnishafte Erlebnis zu, das ihn zum Neuen Said werden ließ:

Ich sah: Ich war ein Reisender, war auf einer langen Reise, d. h. wurde geschickt. Mein ehrwürdiger Herr gab mir von den sechzig Goldstücken, die er für mich bestimmt hatte, nach und nach je einen Geldbetrag. Ich wiederum gab sie aus und kam

zu einer sehr unterhaltsamen Herberge. In dieser Herberge gab ich innerhalb einer Nacht zehn Goldstücke für Glücksspiele, Unterhaltungen und Ruhmessucht aus. Am Morgen hatte ich gar kein Geld mehr in der Hand. Ich hatte einen Handel nicht treiben, für mein Reiseziel nichts kaufen können. Was mir von jenem Geld nur blieb, waren Schmerzen, Sünden und von Unterhaltungen herrührende Wunden, Flecken und Kummer, die mir zurückblieben.

Während ich in dieser betrüblichen Lage war, **tauchte plötzlich ein Mann auf, sagte zu mir:** „Du hast dein Vermögen restlos verloren, auch eine Strafe verdient. Und in dein Reiseziel wirst du besitzlos, mit leeren Händen gelangen. Doch wenn du Verstand hast: Die Tür zur tätigen Reue ist offen. Jedes Mal, wenn in deine Hand von den verbleibenden fünfzehn Goldstücken gelangt, die dir von jetzt an gegeben werden, bewahre die Hälfte als Reserve auf, d. h. kaufe manche Dinge, die du in dein Reiseziel brauchen wirst.“

Ich sah: Mein Nefs war damit nicht einverstanden. „Ein Drittel“ sagte er. Auch dem gehorchte mein Nefs nicht. Dann sagte er „ein Viertel“. Ich merkte: Mein Nefs konnte seine Gewohnheit, der es verfallen war, nicht aufgeben. Der Mann wandte sich wütend von mir ab und ging.

Plötzlich änderte sich jene Lage. Ich sah: Ich war in einem Zug, der wie in einer Fall-Schnelle durch einen Tunnel sauste. Ich geriet in Beunruhigung. Doch gab es keine Rettung, man

konnte nirgendwohin flüchten. Es war recht merkwürdig: An beiden Seiten dieses Zugs waren sehr verlockende Blumen und genussvolle Früchte zu sehen. Und ich schaute wie unverständige Unvertraute zu ihnen und streckte die Hand danach, bemühte mich, jene Blumen zu pflücken und jene Früchte an mir zu nehmen. Doch hatten diese Blumen und Früchte Dornen u. Ä., stachen mir bei der Berührung die Hand, ließen sie bluten und zerrissen sie wegen ihrer Trennung durch das Wegfahren des Zugs. Sie kamen mir sehr teuer zu stehen. Plötzlich sagte ein Schaffner: „Gib mir fünf Kuruş, ich werde dir von diesen Blumen und Früchten so viele geben wie du willst. Statt fünf Kuruş erleidest du einen Schaden von hundert Kuruş, indem deine Hand zerreißt. Außerdem gibt es eine Strafe, du kannst sie ohne Erlaubnis nicht pflücken.“

Auf einmal streckte ich aus Bedrängnis, wann der Tunnel enden würde, den Kopf hinaus und schaute nach vorne; ich sah: Anstelle der Tunnelausfahrt waren viele Gruben zu sehen. Aus diesem langen Zug wurden Leute in diese Gruben geworfen. Mir gegenüber sah ich (auch) eine Grube; an ihren beiden Seiten waren zwei Grabsteine aufgestellt. Neugierig sah ich genau hin, sah, dass auf diesem Grabstein mit großen Buchstaben der Name „Said“ geschrieben stand. Aus Bedauern und Verblüffung sagte ich „o weh!“

Plötzlich hörte ich die Stimme der Persönlichkeit, der mir am Eingang jener Herberge Ratschläge gab. Er fragte: „Bist du zur Vernunft gekommen?“ Ich sagte: „Ja, ich habe eingesehen, habe aber keine

Kraft mehr; es gibt keinen Ausweg!“ Er sagte: „Zeige tätige Reue, vertraue auf Gott!“ Ich sagte: „Das habe ich getan.“

Ich erwachte; der Alte Said war entschwunden, ich sah mich als den Neuen Said.

Nun also werde ich ein-zwei Teile dieses erschienenen Erlebnisses deuten – möge es Allah zum Guten wenden; die übrigen Aspekte deute du selbst.

Jene Reise aber ist eine Reise in Richtung der endlosen Ewigkeit, die von der Welt der Seelen, vom Mutterleib, von der Jugend, dem Alter, Grab, Zwischenreich, über die Auferstehung und (Sırat)Brücke verläuft.

Jene sechzig Goldstücke sind ein Leben von sechzig Jahren, wobei ich schätzte, dass ich zu der Zeit, da ich dieses Erlebnis hatte, fünfundvierzig war. Ein aufrichtiger Schüler des Allweisen Kur’âns hat mich dazu angeleitet, die Hälfte der –habe zwar kein Zeugnis dafür– verbleibenden fünfzehn⁽¹⁾ für das Jenseits zu verwenden.

Jene Herberge aber war für mich İstanbul.

Jener Zug ist die Zeit; ein jedes Jahr ist ein Wagon.

⁽¹⁾ (*Anm. d. Ü.*): Einer der vielen Weisheiten, warum Allah Seinen Gesandten Muhammed (A.S.M.) mit dreiundsechzig Jahren versterben ließ war, dass die durchschnittliche Lebensdauer seiner Religionsgemeinschaft dreiundsechzig Jahre betragen sollte.

Jener Tunnel ist das irdische Leben.

Jene dornigen Blumen und Früchte sind die unerlaubten Genüsse und verbotenen Vergnügungen, wobei bei ihrer Erlangung der Schmerz beim Gedanken an ihr Entschwinden das Herz bluten lässt, bei ihrer Trennung zerreißt; auch lassen sie die Strafe verbüßen. Der Schaffner hatte gesagt: „Gib mir fünf Kuruş, ich werde dir von ihnen geben, so viele du willst.“ Dessen Deutung ist Folgendes: Die Freuden und Genüsse, die der Mensch durch seine erlaubte Bemühung im erlaubten Rahmen erlebt, reichen für sein Vergnügen, lassen keinen Bedarf, ins Unerlaubte zu treten.

Die übrigen Teile kannst du deuten.

VIERTE FEINHEIT: Der Mensch ähnelt in dieser Schöpfung einem sehr zarten und zierlichen Kind. In seiner Schwäche gibt es eine große Kraft, in seiner Hilflosigkeit eine große Macht. Denn wegen der Kraft jener Schwäche und der Macht jener Hilflosigkeit ist es, dass diese Existierenden ihm dienstbar wurden.

Wenn der Mensch seine Schwäche begreift und durch Worte, Handlungen und Verhalten betet, seine Hilflosigkeit erkennt und um Hilfe bittet, erfüllt er den Dank jener Unterwerfung, erreicht zudem dermaßen seine Wünsche und werden ihm seine Absichten so gefügig, dass ihm mit seiner persönlichen Fähigkeit nicht ein Hundertstel dessen gelänge. Nur führt er einen Wunsch, der sich manchmal durch das Bittgebet der Zustands-Sprache

erfüllt, fälschlicherweise auf die eigene Fähigkeit zurück.

Zum Beispiel: Die Kraft in der Schwäche des Küchens lässt das Huhn den Löwen angreifen. Das neugeborene Löwen-Junge macht sich jenen reißenden und hungrigen Löwen dienstbar, lässt ihn hungrig, wird selbst satt. Bemerkenswert also: In der Schwäche eine Kraft und betrachtungswürdige Erscheinung der Allbarmherzigkeit.

So wie ja ein liebes Kind durch Weinen, Bitten oder seinen traurigen Zustand seine Wünsche dermaßen erreicht und solche Stärke ihm dienstbar werden, dass es ein Tausendstel jener Wünsche mit einem Tausendfachen seines Kräftchens nicht erlangen könnte. Weil also die Schwäche und Hilflosigkeit für es die Barmherzigkeit und Obhut erwecken, macht es sich mit ganz kleinem Finger Helden dienstbar. Wenn nun ein solches Kind in der Art, jene Barmherzigkeit zu leugnen und jene Obhut zu beschuldigen, mit einem dummen Stolz sagen würde: „Ich mache sie (alle) mit meiner Kraft gefügig“, würde es gewiss eine Ohrfeige beziehen.

Wenn **also auch der Mensch** in einer Weise, die Allbarmherzigkeit seines Schöpfers zu leugnen und Seine Allweisheit zu beschuldigen, in Form eines Undanks wie Korah⁽¹⁾ sagte **إِنَّمَا أُوتِيتُهُ عَلَىٰ عِلْمٍ**⁽¹⁾, d. h.

⁽¹⁾ Karun.

„ich habe es mit eigener Kenntnis und Fähigkeit erlangt“, würde er gewiss einen Straf-Hieb verdienen.

Also erfolgten diese zu sehende Herrschaftlichkeit der Menschen, ihre Fortschritte und die Vollkommenheiten der Zivilisation nicht durch Herbeordern, Besiegen oder Kampf; vielmehr wurden sie ihm seiner Schwäche wegen gefügig gemacht, wurde ihm seiner Hilflosigkeit wegen geholfen, seiner Bedürftigkeit wegen geschenkt, seines Unwissens wegen eingegeben, seines Bedürfnisses wegen gespendet. **Und der Grund jener Herrschaftlichkeit ist nicht die Kraft und wissenschaftliche Fähigkeit, sondern die Liebe, Güte und Gnade des Herrn und die Allbarmherzigkeit und Allweisheit Gottes**, sodass sie ihm die Dinge gefügig machten. Ja, was dem Menschen, der Ungeziefern wie einem Skorpion ohne Augen und einer Schlange ohne Füße unterliegt, durch eine kleine Raupe die Seide überziehen und durch ein giftiges Insekt den Honig essen lässt, ist nicht seine Fähigkeit, sondern –als die Frucht seiner Schwäche– die Unterwerfung durch den Herrn und die Hulderweisung des Allbarmherzigen.

O Mensch! Da die Wahrheit ja so ist, **unterlass den Stolz und Egoismus, rufe vor der Gottheit in der Sprache des Hilfeersuchens deine Hilflosigkeit und Schwäche, in der Sprache des Fle-**

(1) Es wurde mir nur wegen des Wissens gegeben, das ich besitze.

hens und Bittgebets deine Bedürftigkeit und Bedürfnisse aus, zeige, dass du ein Diener bist und

sage **حَسْبُنَا اللَّهُ وَنِعْمَ الْوَكِيلُ**⁽¹⁾, steig hinauf.

Aber sage nicht: „Ich bin nichts; welche Bedeutung habe ich denn, dass diese Schöpfung mir seitens eines Absolut Allweisen gewollt gefertigt gemacht und von mir ein universeller Dank verlangt wird?“

Denn, du bedeutest zwar hinsichtlich deines Nefs und Äußeren nichts, **giltst jedoch aufgaben- und rangmäßig** als ein aufmerksamer Zuschauer dieser prachtvollen Schöpfung, eine beredte, sprechende Zunge dieser weisheitsvollen Existierenden, ein verständiger genauer Untersucher dieses Schöpfungsbuches, ein bewundernder Aufseher dieser preisenden Geschöpfe und als ein ehrwürdiger Werkmeister dieser betenden Kunstwerke.

Ja, o Mensch! Hinsichtlich deines pflanzenhaft Körperlichen und in Anbetracht deines tierhaften Nefs bist du ein kleines Winziges, ein unbedeutender Teil, bedürftiges Geschöpf und schwaches Lebewesen, wobei du in den Wellen aller fließenden furchterregenden Existierenden gerüttelt wirst und vergehst.

Doch durch die Erziehung des Islam dich vervollkommnend –der durch das Licht des Glaubens erleuchtet ist, welcher das Licht der Gottesliebe bein-

⁽¹⁾ Allah genügt uns, und welch bester Anwalt!

haltet– bist du hinsichtlich des Mensch-Seins ein Sultan in deiner Dienerschaft, eine Gesamtheit in deiner Begrenztheit, eine Welt in deiner Kleinheit,.. und in deiner Wenigkeit ein solcher Aufseher, dessen Rang hoch und Aufsichtsrahmen weit ist, dass du sagen kannst: „Mein Erbarmungsvoller Herr hat die Welt für mich zu einem Haus gemacht, den Mond und die Sonne zu einer Lampe für mein Haus, den Frühling zu einem Rosenstrauß, den Sommer zu einem Gaben-Tisch, die Tiere zu Dienern für mich und die Pflanzen zu schmuckvollen Gebrauchsgütern dieses meines Hauses.“

Kurz gesagt: Wenn du auf den Nefs und Teufel hörst, fällst du ins Niedrigste der Niedrigen; wenn du auf die Wahrheit und den Kur’ân hörst, steigst du auf die höchste (Paradies)Stufe, wirst eine schöne Vollendung der Schöpfung (Welt).

FÜNFTE FEINHEIT: Der Mensch wurde auf diese Welt als ein Beauftragter und Gast gesandt; ihm wurden viele wichtige Veranlagungen gegeben und entsprechend jenen Veranlagungen wichtige Aufgaben anvertraut. Und um den Menschen für jenes Ziel und jene Aufgaben arbeiten zu lassen, wurde er vielfach enorm angeregt und ihm gewaltig gedroht.

Die Grundlagen der Aufgabe des Mensch-Seins und der Dienstbarkeit, welche wir an anderer Stelle erklärten, werden wir hier zusammenfassen, damit das Geheimnis der „schönsten Vollendung“ verständlich wird.

Nun also hat der Mensch, nachdem er in diese Schöpfung kam, **eine Dienstbarkeit in zwei Hinsichten: In der einen Hinsicht** hat er **in abwesender Weise** eine Dienstbarkeit, ein Nachsinnen,.. **in der anderen in Form einer Anrede** eine Dienstbarkeit, ein Bittgebet.

Die erste Hinsicht ist Folgendes: Die in der Schöpfung zu sehende Herrschaft der Allumsorgung gehorsam zu bestätigen und ihre Vollkommenheiten und Schönheiten bewundernd zu betrachten.

Dann, die aus den Ornamenten der heiligen Namen Gottes bestehenden einzigartigen Künste einander dem Blick der Lehre zu zeigen, zu verkünden und bekannt zu machen.

Dann, die Edelsteine der Namen des Herrn, deren ein jeder jeweils ein verborgener geistiger Schatz bedeutet, mit der Begreif-Waage abzuwägen, durch das Wert-Erkennen des Herzens würdigend wertzuschätzen.

Dann, die Seiten der Existierenden und Blätter der Erde und des Himmels –gleichsam die Briefe des Stifts der Allmacht– eingehend zu studieren und bewundernd nachzusinnen.

Dann, indem er die Schmucke und feinen Künste an diesen Existierenden verherrlichend betrachtet, die Erkenntnis ihres Cemîl Fortgestalters zu lieben und es brennend zu verlangen, vor ihrem Vollkommenen Künstler hinzutreten und Seine Liebenswürdigkeit zu erfahren.

Zweite Hinsicht: Es ist der Rang der Gegenwart und Anrede, wobei er vom Werk zum Bewirker übergeht.

Er sieht: Ein Allgewaltiger Künstler will sich durch die Wunder Seiner Kunst bekannt machen und mitteilen. Und er begegnet mit Glaube und Erkenntnis.

Dann sieht er: Ein Erbarmungsvoller Herr will sich durch die schönen Früchte Seiner Allbarmherzigkeit beliebt machen. Und er macht sich Ihm beliebt, indem er die Liebe auf Ihn begrenzt, die Anbetung für Ihn bestimmt.

Dann sieht er: Ein Freigebiger Beschenker umsorgt ihn mit den Genussvollen Seiner materiellen und geistigen Gaben. Und er dankt, lobpreist und verehrt dafür durch seine Taten, Verhalten, Worte, wenn es ihm möglich wäre sogar durch all seine Sinne und Anlagen.

Dann sieht er: Ein Cemîl Allgewaltiger zeigt in den Spiegeln dieser Existierenden Seine Größe, Vollkommenheit, Allgewalt und Cemâl und lenkt die Aufmerksamkeit. Und er sagt dafür „Allahüekber, Sübhânallah“ und verrichtet in Bescheidenheit, mit Staunen und Liebe Secde.

Dann sieht er: Ein Absolut Reicher zeigt in absoluter Freigebigkeit Seine endlosen Reichtümer und Schätze. Und er fragt und erbittet davor, indem er in Ehrung und Preisung seine völlige Bedürftigkeit zeigt.

Dann sieht er: Jener Allgewaltige Fortgestalter hat das Erden-Antlitz wie eine Ausstellung errichtet, stellt darauf all Seine kostbaren Künste aus. Und er begegnet davor, indem er „Maşâallah!“ sagend lobt, „Bârekallah!“ sagend bewundert, „Sübhânallah!“ sagend staunt, „Allahüekber!“ sagend preist.

Dann sieht er: Ein Allgegenwärtiger Alleinbesitzer setzt in diesem Schloss der Schöpfung mit Seinen unnachahmlichen Prägungen, charakteristischen Siegeln, eigenen Namenszügen und eigentümlichen Erlassen auf all die Existierenden einen Stempel der Einheit, stickt die Zeichen der Einheitsbezeugung, pflanzt in allen Gegenden der Schöpfung die Flagge der Einsheit auf und macht Seine Allumsorgung bekannt. Und er entgegnet dem mit Bestätigung, Glaube, Einheitsbezeugung, mit Begreifen, Bezeugen und Dienstbarkeit.

Durch dergleichen Gottesdienste und Nachsinnen also wird er zum wahren Menschen, zeigt er, dass er in „schönster Vollendung“ ist, und wird durch den Segen des Glaubens zu einem, des Anvertrauten würdigen, verlässlichen Statthalter der Erde.

O gottvergessener Mensch, der in schönster Vollendung erschaffen wurde, aber durch üble Wahl in Richtung des Niedrigsten aller Niedrigen geht! **Höre mir zu.** Während auch ich wie du durch die Trunkenheit der Jugend, in Gottvergessenheit die Welt für rosig und schön hielt: **Schau auf die zwei, im „zweiten Kapitel des siebzehnten Wortes“ geschriebenen Tafeln der Wahrheit und siehe auch du, wie hässlich ich in der Minute, da ich**

aus der Trunkenheit der Jugend am Morgen des Alters erwachte, jenes, nicht nach dem Jenseits gerichtete Gesicht der Welt, das ich für schön hielt, gefunden habe, und wie schön ihr, zum Jenseits schauendes wahres Gesicht ist.

Die erste Tafel stellt die Wahrheit der Welt der Gottvergessenen dar, die ich wie die Leute des Irrwegs –jedoch ohne trunken zu sein– hinter dem Schleier der Gottvergessenheit früher gesehen hatte.

Die zweite Tafel weist auf die Wahrheit der Welt der Leute der Rechtleitung und Vergegenwärtigung (Gottes) hin.

In der Form, wie sie früher geschrieben wurden, habe ich sie so gelassen; sie ähneln einem Gedicht, sind aber kein Gedicht.

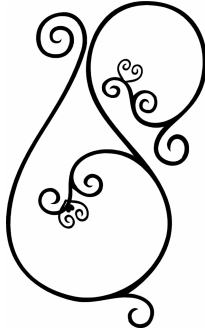
سُبْحَانَكَ لَا عِلْمَ لَنَا إِلَّا مَا عَلَّمْتَنَا إِنَّكَ أَنْتَ الْعَلِيمُ الْحَكِيمُ
 رَبِّ اشْرَحْ لِي صَدْرِي ۖ وَيَسِّرْ لِي أَمْرِي ۖ وَاخْلَعْ عُنُقَدَةً مِنْ لِسَانِي ۖ يَفْقَهُوا قَوْلِي

اللَّهُمَّ صَلِّ وَسَلِّمْ عَلَى الذَّاتِ الْمُحَدَّثَةِ اللَّطِيفَةِ الْأَحَدِيَّةِ شَمْسِ
 سَمَاءِ الْأَسْرَارِ وَمُظْهِرِ الْأَنْوَارِ وَمَرْكَزِ مَدَارِ الْجَلَالِ وَقُطْبِ فَلَكِ
 الْجَمَابِ اللَّهُمَّ بَسِّرْ لَدَيْكَ وَبَسِّرْ إِلَيْكَ مِنْ خَوْفِي وَأَقِلْ عَثْرَتِي
 وَأَذْهِبْ حُرْبِي وَحِرْصِي وَكُنْ لِي وَخُذْ لِي إِلَيْكَ مِنِّي وَارْزُقْنِي
 الْفَنَاءَ عَنِّي وَلَا تَجْعَلْنِي مَفْتُونًا بِنَفْسِي مُجْذِبًا بِحِسِّي وَأَكْثِفْ لِي
 عَنْ كُلِّ سِرِّ مَكْتُومٍ يَا حَيُّ يَا قَيُّومُ يَا حَيُّ يَا قَيُّومُ يَا حَيُّ يَا قَيُّومُ
 ⑤ وَارْحَمْنِي وَارْحَمْ رَفَقَاتِي وَارْحَمْ أَهْلَ الْإِيمَانِ
 وَالْقُرْآنِ آمِينَ يَا أَرْحَمَ الرَّاحِمِينَ وَيَا أَكْرَمَ الْأَكْرَمِينَ ⑥

(1) وَأَخْرِجْ عَوِيذَهُمْ إِنْ كُنَّا لَدَيْكَ الْعَالَمِينَ ⑦

(1) Gepriesen seist Du. Wir haben kein Wissen außer dem, was Du uns gelehrt hast; wahrlich, Du bist der Allwissende, der Allweise. * Mein Herr, weite mir mein Herz, und erleichtere mir meine Aufgabe, und löse den Knoten meiner Zunge, damit sie meine Rede verstehen mögen. * O Allah! Schenke Barmherzigkeiten und Frieden der Persönlichkeit Muhammeds, dem Feinsinn der Allgegenwart, die Sonne des Himmels der Geheimnisse, Erfahrender der Lichter, Mittelpunkt der Umlaufbahn der Allgewaltigkeit und Zentrum der (Bewegungs)Bahn des Cemâl. O Allah! Zuliebe seines Geheimnisses bei Dir und seiner Reise zu Dir: Wandle meine Angst in Sicherheit um, verringere mein Ausrutschen, behebe meine Bekümmernis und Gier, sei für mich, nimm mich von mir zu Dir, lass mir zuteil werden, dass ich von mir abkomme, lass mich von meinem Nefs nicht hinreißen und mich nicht

→



bedeckt sein durch meine Gefühle, enthülle mir alle verbor-
genen Geheimnisse, o Lebender, o Aufrechterhalter, o Lebender,
o Aufrechterhalter, o Lebender, o Aufrechterhalter!
Erbarme Dich meiner, erbarme Dich meiner Mitbrüder,
erbarme Dich der Leute des Glaubens und Kur'âns, âmîn, o
Erbarungsvollster aller Erbarmer und o Gütigster aller Gütigen.
* Und der Abschluss ihres Bittgebets ist: „Alles Lob
und Dank sei Allah, dem Herrn aller Welten.“